

Fon

Der **Förderverein** will ru
Eine Idee, um an da

VON ULRICH SCHWENK

VOERDE Plan A und Plan B stellen beim Förderverein des Voerder Freibads keine Alternativen dar. Nein, es handelt sich um zwei Phasen eines sorgfältig abgestimmten Aktionsprogramms für den Erhalt des Freibads, für das ein Gutachter die Schließung empfohlen hat. Plan B beschreibt das Große und Ganze: Freibad sanieren, modernisieren und um einen Hallenbadneubau ergänzen. Dies ist wegen hoher Baukosten ein langfristiges Ziel, für das dicke Bretter gebohrt werden müssen.

Plan A umfasst das unmittelbar Nötige und Machbare: Nämlich einen Spendentopf zu füllen, um mit dem Geld eine Grundsanierung und Verschönerung des idyllisch an der Allee gelegenen Bads finanzieren und bei möglichen technischen Defekten sofort reagieren zu können. Der Förderverein will für seinen Plan A gut 400 000 Euro zusammentragen. Wie das vonstatten gehen soll und wie der Förderverein darüber hinaus für das Freibad kämpft, erläuterte der Vereinsmitgründer Günther Brüggemann gestern im RP-Gespräch.

Auslöser für die Initiativen des Fördervereins ist das Bädergutachten eines Architekturbüros im Auftrag der Stadt. Die Politiker wollten in Anbetracht der gravierenden Finanzprobleme der Stadt (Nothaushalt) wissen, ob und wie bei den Schwimmbädern Geld eingespart werden kann. Empfehlung des Gutachters, weil seiner Kalkulation nach die günstigste Lösung auf lange Sicht: Hallenbad in Friedrichsfeld sanieren und dort ein Außenbecken anlegen; im Gegenzug das Freibad in Voerde schließen. Dagegen läuft der Förderverein Sturm.

In einem ersten Schritt hat der Freibadverein Experten versammelt, die Ideen geben, motivieren und Sponsoren gewinnen sollen. Dazu gehören neben Brüggemann

Fonds für Notfälle im Freibad

Der **Förderverein** will rund 400 000 Euro für eine **Grundsanierung** des Voerder Schwimmbads und für mögliche Reparaturen zusammenbringen. Eine Idee, um an das Geld zu kommen, ist ein Fonds bei der **Volksbank** Rhein-Lippe, in den Bürger und Geschäftsleute einzahlen können.

VON ULRICH SCHWENK

VOERDE Plan A und Plan B stellen beim Förderverein des Voerder Freibads keine Alternativen dar. Nein, es handelt sich um zwei Phasen eines sorgfältig abgestimmten Aktionsprogramms für den Erhalt des Freibads, für das ein Gutachter die Schließung empfohlen hat. Plan B beschreibt das Große und Ganze: Freibad sanieren, modernisieren und um einen Hallenbadneubau ergänzen. Dies ist wegen hoher Baukosten ein langfristiges Ziel, für das dicke Bretter gebohrt werden müssen.

Plan A umfasst das unmittelbar Nötige und Machbare: Nämlich einen Spendentopf zu füllen, um mit dem Geld eine Grundsanierung

und dem Vereinschef Professor Dr. Günter Jacobi: Enno Dickmann, ehemaliger Lehrer an der Realschule, und Ex-Realschulleiter Fritz Potz (sie sollen für mehr Kinder- und Ju-

„Wir sind kein elitärer Zirkel, wir sind für Mitstreiter offen“

gendaktivitäten im Bad sorgen, Integrationsprojekte für Migrantenfamilien im Bad anstoßen, Interesse bei Schulen wecken); Walter Jansen, pensionierter Richter und langjähriges Mitglied im Aufsichtsrat der Volksbank Rhein-Lippe; Architekt Kai Lehmann. Brüggemann

betont: „Wir sind kein elitärer Zirkel. Für weitere Mitstreiter sind wir immer offen.“ Vor allem werde eine enge Kooperation mit der Stadtverwaltung gepflegt, die dem Förderverein schon immer große Unterstützung gewährt habe.

Den geplanten Fonds bezeichnet Brüggemann auch als „Feuerwehrfonds“. Das heißt: Der Verein ist zwar überzeugt, dass die Technik des Freibads noch lange halten wird. Der Vorstand will aber gerüstet sein, weil er vermutet, dass die Stadt wegen ihres Nothaushalts einen großen, kostspieligen Schaden nicht würde beheben können. Um durch einen solchen Fall nicht die Schließung des Bads zu riskieren, will der Verein ansparen.

INFO

Günther Brüggemann

Verwaltung Brüggemann, der den Förderverein Freibad Voerde mitgründete, war seit seinem 14. Lebensjahr bis zur Pensionierung bei der Stadt beschäftigt. Größtenteils aus dieser Zeit stammen seine guten Kontakte.

Freibad Als Kind im Wasser in Emmsum wäre Brüggemann fast ertrunken, musste wieder belebt werden. Als 14-Jähriger brachte er sich dann im 1959 gerade eröffneten Freibad selber das Schwimmen bei. So erklärt er seine Verbundenheit mit dem Bad.

Der Fonds, findet Brüggemann, wäre wegen des genossenschaftlichen Prinzips am besten bei der Volksbank Rhein-Lippe – neben der Sparkasse schon jetzt Hauptsponsor – aufgehoben. Als Anteilseigner stellt sich der Vereinsvorstand jeden Freibadfreund vor, jeden Bürger, Geschäftsmann, Großsponsor. Jeder Betrag wäre willkommen. Renditechancen? Brüggemann: „Geld werden wir nicht auszahlen können. Wir denken vielmehr an Freikarten fürs Freibad.“

Den Bürgerfonds wird der Förderverein aber erst in Angriff nehmen, wenn die Politiker mehrheitlich für den Erhalt des Freibads gestimmt haben. Die Beratungen zum Bäderkonzept laufen noch.